



## Die Preisträger

Die folgenden vier Filme sind mit dem Eine Welt Filmpreis 2001 ausgezeichnet worden:



**Bolokoli - Mädchenbeschneidung in Mali**  
Deutschland 2000, 29 min. **Buch/Regie:** Rita Erben **Kamera:** Reinhard Hornung  
**Ton:** Joachim Wolter **Schnitt:** Karin Condé  
**Fernsehanstalt/Produktion:** SWR, Red. Teleglobus, Rita Erben Filmproduktion  
**Verfügbare Formate:** VHS  
**Kontakt:** Landesfilmdienst für Jugend und Erwachsenenbildung in Nordrhein-Westfalen e.V., Schirmerstr. 80, 40211 Düsseldorf, Tel. 0211-36 05 56, Fax 0211-35 82 79, LFD-NRW@t-online.de, www.landestfilmdienste.de/lfd-nrw



**Ich habe getötet**  
Schweiz 1999, 26 min. **Buch/Regie:** Alice Schmid **Kamera/Ton:** Romeo Polcan  
**Schnitt:** Margit R. Schmid  
**Fernsehanstalt/Produktion:** Arte, Télévision Suisse Romande, Televisione Svizzera Italiana, BMZ, Ciné A.S.  
**Verfügbare Formate:** Beta-SP, VHS  
**Kontakt:** EZEF, Kniebisstr. 29, 70188 Stuttgart, Tel: 0711-92 57 750  
Fax: 0711-92 57 725  
e-mail: ezef@geod.geonet.de



**Vaterdiebe. Babami Hirsizlar Çaldi**  
Schweiz 1998, 24 min. **Buch/Regie:** Esen Isik **Kamera:** Pierre Mennel  
**Ton:** Cihat Askin **Musik:** Yakup Yilmaz  
**Schnitt:** Thomas Isler  
**Darsteller:** Alican Altun, Füsün Demirel, Nurettin Sen u.a.  
**Fernsehanstalt/Produktion:** Dschoint Ventschr Filmproduktion  
**Verfügbare Formate:** 35mm, VHS  
**Kontakt:** Dschoint Ventschr Filmproduktion, Zentral-Str. 156, CH-8003 Zürich. Tel: 00 41-1 45 63 020  
Fax: 00 41-1 45 63 025  
e-mail: dvfilm@dschointventschr.ch



**Los Civilizadores - Die Zivilisationsbringer. Deutschtum in Guatemala**  
Deutschland 2000, 89 min. **Buch/Regie:** Uli Stelzner, Thomas Walther  
**Kamera:** Thomas Walther **Ton:** Uli Stelzner, Claus Knobel **Musik:** Til Mertens, Hans Koller, Jacinto Coc Tec, Julio Felipe Batz Gutierrez, Grupo Despertar Garifuna **Schnitt:** Uli Stelzner, Thomas Walther  
**Fernsehanstalt/Produktion:** Bayerischer Rundfunk Teleclub, Red. S. Stewens, ISKA  
**Verfügbare Formate:** Beta-SP, VHS  
**Kontakt:** ISKA, Lausitzer Str. 10, 10999 Berlin Tel: 030 61 28 60 89, Fax: 030 61 11 583, e-mail: iska@ipn.de

## Die Organisatoren

Seit mittlerweile 30 Jahren stellt der Fernsehworkshop Entwicklungspolitik, ein Zusammenschluss von Organisationen aus der Entwicklungszusammenarbeit, der interkulturellen Bildungsarbeit und dem Film- und Fernsehbereich, alle zwei Jahre eine Auswahl von aktuellen Filmen zu den Themen Entwicklungspolitik, interkulturelle Begegnung und Eine Welt vor. Eine Jury hat die Aufgabe, die Filme nach ihrer Eignung für die Bildungsarbeit zu bewerten und spricht Empfehlungen aus. Der Fernsehworkshop Entwicklungspolitik ist eng mit dem "Medienforum Eine Welt" verbunden, einem informellen Zusammenschluss nordrhein-westfälischer Medieninstitutionen und JournalistInnen. Durch diese Verbindung entstand die Idee, den Eine-Welt-Filmpreis zu initiieren. Erstmals konnte die Jury 2001 daher nicht nur Empfehlungen für herausragende Filme aussprechen, sondern einen Geldpreis als besondere Würdigung vergeben.

## Die Schirmherrin



Zum ersten Mal konnten 2001 jene besonders wertvollen Filme, die vom Fernsehworkshop Entwicklungspolitik gesichtet und vorgeschlagen worden sind, mit einem Preis geehrt werden. Das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen stiftete den "Eine-Welt-Filmpreis". Er wird

vergeben an Autorinnen und Autoren, deren Filme sich um die Vermittlung zwischen Kulturen und Religionen verdient gemacht haben. Der erste Preis betrug DM 5.000,-, der zweite DM 3.000,- und der dritte DM 1.000,-. Ministerin Bärbel Höhn überreichte den Preis während der Abschlussveranstaltung am 27. Juni 2001 im Rahmen des Medienforums NRW in Köln.



XVI. FERNSEHWORKSHOP  
ENTWICKLUNGSPOLITIK



# EINE WELT Filmpreis 2001





### Bolokoli - Mädchenbeschneidung in Mali

Deutschland 2000, 29 min., VHS, Buch/Regie: Rita Erben



„Weine nicht, sei tapfer“ - sagt eine Mutter zu ihrer Tochter - „denn heute wirst du eine Frau“. Bolokoli bezeichnet im westafrikanischen Mali die traditionelle Beschneidung junger Mädchen. 94% der Frauen leiden dort unter den psychischen und körperlichen Folgen der Genitalverstümmelung:

Sie haben nicht nur mit schweren Depressionen und Frigidität, sondern auch mit den Spätfolgen von Entzündungen im Genitalbereich und Komplikationen bei der Geburt zu kämpfen. Traditionell wurde Bolokoli seit Jahrhunderten vorgenommen, damit die sexuelle Tauglichkeit für die Ehe sichergestellt war. Der Ursprung dieses Rituals entstammt dem Glauben, dass das Geschlecht der Frau schmutzig und schlecht sei und daher herausgeschnitten werden sollte, um eine körperliche und spirituelle Reinheit zu erlangen.

Der Film zeigt unterschiedliche Bemühungen von Frauenorganisationen, die gegen das traditionelle Denken der Alten ankämpfen und Versuche mit der Hilfe einer neuen, jungen Generation Bolokoli abzuschaffen. So bemüht sich eine Initiative, den Beruf ehemaliger Beschneiderinnen durch eine neue Existenzgrundlage wie Weberei oder Hühnerzucht zu ersetzen. Eine Errungenschaft der letzten Jahre ist auch der Radiosender „Die Stimme der Frau“, deren Mitarbeiterinnen durch Aufklärungskampagnen versuchen, ein Jahrtausende altes Tabu zu sprengen. Gleichzeitig unterstützen sie dadurch den lange fälligen gesellschaftlichen Umbruch in einem Land, wo 23 Jahre Diktatur und tiefster Armut herrschte. Empfohlen wird, die Vorführung des Films durch betroffene Frauen - etwa vom Deutsch-Somalischen-Verein - begleiten zu lassen.

### Ich habe getötet

Schweiz 1999, 26 min., VHS, Buch/Regie: Alice Schmid

Liberia, die älteste Republik Afrikas, wurde in den Jahren 1989-1996 von einem zermürbenden Bürgerkrieg heimgesucht. Nach Schätzungen von Amnesty International waren damals rund 20.000 Kinder in den Kriegskonflikt



involviert. Die Regisseurin Alice Schmid fokussiert ihren Blick auf vier der damals rekrutierten Kindersoldaten, die heute mit Anfang 20, eine gesellschaftliche Randexistenz führen müssen.

In einem Land, wo heute noch davor gewarnt wird, nach Anbruch der Dunkelheit auf die Straße zu gehen, etabliert die Autorin neben den grausamen Erfahrungen der Protagonisten eine traumhafte, mythische Bildebene, die als Ausgleich zum emotionalen Vakuum der Figuren fungiert.

Weil es in Liberia verboten und geradezu gefährlich ist zu filmen, wirken die Außenaufnahmen heimlich erhascht, fragmentartige Ergebnisse einer versteckten Kamera, die äußere Stagnation belegen.

Dieser mit dem deutschen Menschenrechtsfilmpreis prämierte Film ist eine sensible Skizze der Hoffnungslosigkeit. Er bietet jedoch keine Lösungsansätze an und deshalb ist es im medienpädagogischen Bereich empfehlenswert, nach der Filmvorführung auch die aktive Arbeit der Organisationen vorzustellen, die sich weltweit für Kindersoldaten einsetzen.

### Los Civilizadores - Die Zivilisationsbringer.

Deutschland in Guatemala

Deutschland 2000, 89 min., Buch/Regie: Uli Stelzner, Thomas Walther



In Guatemala gibt es seit 150 Jahren eine kleine, aber sehr einflussreiche Deutsche Gemeinde. Ihr Erfolg beginnt mit dem Kaffeeboom und ist bis heute nahezu ungebrochen. Wer damals Deutschland verließ, ging mit dem Selbstverständnis des Herrenmenschen. Überzeugt davon, einer höheren Kultur anzugehören, zwangen sie Guatemala ihr Zivilisationsmodell auf. Schon nach wenigen Jahren besaßen sie die fruchtbarsten Ländereien, die gesamte Infrastruktur und das Handelsmonopol.

Überzeugt davon, einer höheren Kultur anzugehören, zwangen sie Guatemala ihr Zivilisationsmodell auf. Schon nach wenigen Jahren besaßen sie die fruchtbarsten Ländereien, die gesamte Infrastruktur und das Handelsmonopol.

Der zweite Weltkrieg unterbrach die Machtstrukturen der deutschen Herren nur für eine kurze Zeit. Die großen Familien holten später ihren Besitz zurück, versteckten ihre Namen hinter anonymen Firmenschildern und machten weiterhin Millionengewinne.

Die alten Kaffeebarone führen durch ihre Pflanzungen und Salons, einzelne werden portraitiert, Familienchroniken ziehen sich durch das Jahrhundert.

Im Hintergrund existierte eine Schattenwelt der „Anderen“: die Indios. Seit der Eroberung wurden sie massakriert und christianisiert. Gleichzeitig degradierte sie die Entwicklung und Demokratie zu Fremden im eigenen Land. Diese zwei Lebensmodelle und Visionen thematisiert der Film weitgehend kommentarlos.

### Vaterdiebe. Babami Hirsizlar Çaldi

Schweiz 1998, 24 min., 35mm/VHS, Buch/Regie: Esen Isik



Meriç, ein fünfjähriger Junge, lebt mit seiner Familie in einem Vorort von Istanbul. Er wird Zeuge, wie sein Vater von Zivilpolizisten entführt wird. Seither gilt sein Vater als „verschwunden“. Der kleine Junge kann mit diesem traumatischen

Erlebnis nicht umgehen. In seiner Phantasie entflohen der Vater den Dieben, die ihn gestohlen hatten, und versteckt sich im Keller. Meriç darf dieses Geheimnis niemandem verraten. Für die Familie wird das Leben ohne Vater zunehmend schwieriger. Sie beschließen, Istanbul zu verlassen und nach Kurdistan zurückzugehen. Der Umzug bedeutet für Meriç, dass er den Keller und somit auch seinen geliebten Vater verlassen soll. Eine Welt bricht für ihn zusammen.

„Vaterdiebe“ wurde als 'Bester Kurzfilm' mit dem Schweizer Filmpreis 2000 ausgezeichnet.

